

**MDR Aktuell –****Wahlkreis Ost - Der Politik-Podcast aus Leipzig**

Freitag, 30.01.2025

Thema: Merz und die AfD – Zeitenwende in Berlin

**Anja Maier, Moderatorin**

Chefreporterin des Focus

**Malte Pieper, Moderator**

MDR Aktuell – Das Nachrichtenradio

**Ayman Qasarwa**

Vorsitzender des Ausländerbeirates in Weimar und Geschäftsführer des Dachverbandes der Migrant\*innenorganisationen in Ostdeutschland

ARD: *Wahlkreis Ost* – der Politik-Podcast aus Leipzig**Malte Pieper**

Hallo und willkommen zum Ost-West-Ritt durch die deutsche Politikszene. Mein Name ist Malte Pieper, ich bin Redakteur und Moderator bei MDR. Und wieder an meiner Seite, die Chefreporterin des Focus-Magazins, Anja Maier. Hallo Anja.

**Anja Maier**

Hallo, Malte.

**Malte Pieper**

Anja, das war ja eine Bundestagssitzung an diesem Mittwoch. Und da wollen wir später auch noch mal mit dem obersten Vertreter der Migranten in Ostdeutschland darüber sprechen. „Was wichtig ist, wird nicht dadurch falsch, dass die Falschen zustimmen,“ hat Friedrich Merz gesagt und hat es dann auch gleich exekutiert, hat sich mit den Stimmen der AfD einen Antrag durchbringen lassen. Jetzt sind wir mehr als 24 Stunden danach, mit ein bisschen Abstand. Anja, ist es wirklich die große innenpolitische Zeitenwende?

**Anja Maier**

Also gemessen an meiner Laune heute: ja. Ich bin sehr nachdenklich. Ich würde sagen, ja, es ist eine politische Zeitenwende. Es ist natürlich immer die Möglichkeit, dass noch was eingefangen wird und so. Aber das hoffe ich auch so ein bisschen. Aber es geht ja ... Also, ich war

gestern vor Ort, habe mir das angeschaut, habe auch gesehen, es gab ja anfangs so eine Ernsthaftigkeit. Dann, während der Regierungserklärung von Olaf Scholz, kamen dann die ersten Pöbler von der AfD, und Beatrix von Storch hat sich langsam hochgeschraubt und so.

Trotz dieser quasi erlernten Rituale hat man gemerkt: das hier ist was Anderes. Das ist was Besonderes, weil aus meiner Sicht geht es gar nicht so sehr um den Inhalt des Antrags, über den da abgestimmt wurde. Bevölkerung und Politik sind sich ja einig, dass es migrationspolitisch Veränderungen – dass da was ansteht, ja. Das ist ja gar keine Frage. Und da geht es auch nicht nur um mehr Abschieben, sondern auch wie reguliert man das richtig? Aber der Tabubruch ist, dass Merz die AfD im Vorhinein eigentlich regelrecht ermuntert hat mit ihm und der FDP zu stimmen, und übrigens auch dem BSW. Also diese Äußerungen, die er da gemacht hat: Ich schaue nicht rechts, nicht links, nur geradeaus. Oder: Mir doch egal, wer da mitstimmt. Auch, was ja auch bekannt war, dass er zum Beispiel die Anträge quasi den Noch-Regierungsfractionen zugeleitet hat, quasi nicht im Gespräch oder so, sondern dass sie das quasi aus der Zeitung erfahren haben, dass sie jetzt Post kriegen, das sind natürlich ... Das ist eine ultimative Art miteinander umzugehen.

Und das ist ein Tabubruch demokratischen Miteinanders. Also, das hat er ja nicht umsonst gemacht. Und ich könnte jetzt ewig weiterreden. Aber ich bin gleich fertig, weil ich bin auch ein bisschen aufgebracht und bin selbst noch so ein bisschen tastend. Was ist eigentlich das Problem? Bloß, dass jemand quasi einen relativ folgenlosen Antrag abstimmen lässt. Ich glaube, man muss so ein bisschen immer aufpassen, was man sich wünscht. Sag ich immer gerne, wenn ich so wütend auf jemanden bin, und denke: Geh einfach weg aus meinem Leben. Und dann frage ich mich, was bringt das eigentlich auch, diese Person zu kennen oder so – ist jetzt ein nicht so gutes Beispiel – Aber, dass Friedrich Merz das sehenden Auges quasi

eingefädelt hat? Ja, darauf können sich jetzt alle seine Parteigliederungen berufen. Also die CDU-Landes- und Kreisverbände können jetzt immer sagen: Also, unser Chef hat es nicht anders gemacht. Und also wohl jetzt vielleicht manchmal noch so ein bisschen ein: Oh, was werden die in Berlin sagen? Machen wir lieber mal nicht, hier mit der AfD abstimmen, oder uns mit der irgendwie eng zeigen. Das ist jetzt, würde ich mal sagen: „Bahn frei“. Und das bedeutet im Umkehrschluss auch für den Vorsitzenden, dass ihm seine Gliederungen aus dem Ruder laufen. Also das, was er bis jetzt sozusagen etabliert hat, als Vorsitzender: Ich bin hier der Chef. Wenn ihr was ändern wollt, kommt ihr irgendwie erst mal nicht vorbei. Man kann über alles reden, aber ich führe den Laden. Das ist jetzt erstmal gelaufen, das Ding.

#### **Malte Pieper**

Wir zeichnen am Donnerstagnachmittag auf, also tatsächlich ungefähr 24 Stunden nach der Abstimmung. Und da ist inzwischen auch eine Meldung hereingeflattert. Alt-Kanzlerin Merkel hält das Vorgehen von Friedrich Merz ausdrücklich für falsch. Sie schreibt in einer Erklärung, die ihr Büro rausgegeben hat: Sie hält es für falsch, das sehenden Auges erstmalig bei einer Abstimmung eine Mehrheit mit den Stimmen der AfD ermöglicht wurde. Geht es jetzt los innerhalb der CDU? Dass das, was man immer versucht hat und auch bislang ja sehr, sehr erfolgreich gemacht hat in diesem Wahlkampf, anders als vor vier Jahren, dass man mit großer Einigkeit marschiert ist, dass es jetzt anfängt zu bröckeln?

#### **Anja Maier**

Naja, es gibt ja schon einige CDU-Fraktionsmitglieder, Abgeordnete, die sich enthalten haben, oder das berühmte „Mal-Aufs-Klo-Mussten“, wenn es soweit ist. Oder es gibt auch eine Frau Tillmann, die tatsächlich dagegen gestimmt hat. Aber ich glaube, es wird jetzt nicht so sein, dass die CDU – ich rede jetzt mal nur von der CDU – CSU ist nochmal ein ganz anderes Thema. Dass sie daran jetzt zerbricht, das kann ich mir nicht vorstellen. Die Situation des Wahlkampfes einigt natürlich die Fraktionen.

Sowieso alle Fraktionen, ja. Man sieht zu, dass man den Spitzenkandidaten in dem Fall, den Kanzlerkandidaten, nicht beschädigt. In dem Fall hat er sich halt irgendwie auch selbst beschädigt. Und dass es da Leute gibt, die da nicht mit gehen und die dann quasi moralisch auch von Angela Merkel noch einmal unterstützt werden, das ist ein wirklich wichtiger Vorgang. Aber ich glaube nicht, dass es jetzt die CDU in ihrer Verfasstheit komplett spalten könnte. Vielleicht irre ich mich, ja, aber ich glaube, es ist eher so ein Winken aus der Ferne. So haben wir nicht gewettet. Ich finde das ganz honorig, frage mich aber auch gleichzeitig in diesen sozialmedial getriebenen Zeiten, ob das sozusagen nicht auch das Zeug hat – wie Angela Merkels Meldung damals nach der Thüringen-Wahl, als sie da, ich glaube aus Südafrika, sich gemeldet hat und gesagt hat, das muss rückgängig gemacht werden. Da kam es sogar zum Prozess. Und sie hat den verloren, das kann auch nach hinten gehen. Aber wirklich, ich meine, Friedrich Merz hat einen derartigen Scherbenhaufen angerichtet. Da kann man als Altkanzlerin auch mal sagen: Ey, Leute. Fehler.

#### **Malte Pieper**

Aber worin besteht dieser Scherbenhaufen vor allen Dingen?

#### **Anja Maier**

Ja, wie ich es gesagt habe. Also aus diesem Antrag ist jetzt erst einmal ... Da folgt erst mal gar nichts Schlimmes draus. Das Problem ist, dass du dich angreifbar gemacht hast und dass du auch als Kanzlerkandidat, der ja nach der Wahl auch einen Koalitionspartner braucht, dass du Zusagen gebrochen hast. Also Friedrich Merz hat ja ausdrücklich nach dem Scheitern der Ampelkoalition im Bundestag – und zwar sehr klar und ich finde auch, sehr staatstragend und vernünftig – irgendwie erklärt: Leute, ja, ihr seid geschwächt, die Ampelkoalition ist zerbrochen, aber wir wollen hier noch ein bisschen was abarbeiten, natürlich. Wir haben auch politische Interessen, und wir müssen da hart verhandeln. Aber wir lassen uns nicht von der

AfD spalten oder treiben. Und das, genau das, ist er jetzt. Ein Getriebener der AfD.

### Malte Pieper

Das heißt aber übersetzt auch, man kann sich ja nach dieser Veranstaltung gestern – und an diesem Freitag steht ja die nächste Abstimmung an, wo Union, FDP, AfD und BSW auch schon angekündigt haben, gemeinsam abstimmen zu wollen. Man kann sich – und dann hat man eben gesehen, wie SPD und Grüne beispielsweise reagiert haben, also die potenziellen Koalitionspartner von Friedrich Merz. Ich kann mir aus heutiger Sicht relativ schwer nur vorstellen, wie die miteinander Koalitionsverhandlungen führen wollen. Zumindest die ersten Wochen, bis sie sich aneinander abgearbeitet haben. Und das wiederum heißt doch der Preis für Friedrich Merz für eine Koalition mit SPD oder Grünen wird doch jetzt viel, viel höher dadurch, oder nicht?

### Anja Maier

Ja, der Preis steigt eindeutig. Ja, das ist es auch was – danke, dass du das erwähnst, weil es ist nämlich auch etwas, was Friedrich Merz der Union jetzt eingebrockt hat und worüber er sich dann mit Markus Söder streiten darf. Also jetzt sind alle ... Es ist halt so, du machst irgendwie im Affekt etwas. Ja, ich glaube, der hat an einer bestimmten Stelle, vielleicht bei einer Wahlkampfveranstaltung, ein bisschen zu lauten Applaus bekommen für harte, migrationspolitische Vorschläge. Und dann dachte er, wenn das hier so gut funktioniert, dann mache ich das doch mal gleich *completto*.

Ja, und das ist natürlich etwas, was einen Staatsmann ausmacht, dass er zwei bis drei Schritte weiterdenkt. Man hört ja jetzt immer die Genese dieser Geschichte, dass Friedrich Merz übers Wochenende nachgedacht hat, nach diesem fürchterlichen – selbst, wenn ich jetzt sage fürchterlich und schrecklich. Ja, also, wir merken richtig, wie es sozusagen aufgebraucht ist, die Rituale von Betroffenheit, ja – Er hat darüber nachgedacht und hat gedacht so geht es nicht weiter, und ich glaube, das sehen viele Menschen so. Aber es ist natürlich die Frage, wenn du dieses Land regieren willst,

du musst zwei, drei Schritte weiter denken. Du musst dich auch fragen, was sagen die Verbündeten in der Europäischen Union dazu? Was sagen meine politischen Konkurrenten von rechts? Was wird Sahra Wagenknecht dazu sagen? Wen hole ich mir hier eigentlich gerade ins Haus an Zustimmung? Das ist das Mindeste. Ja, und ich habe das Gefühl, das ist halt fehlende Impulskontrolle gewesen, und die Folgen sind im Moment nicht absehbar

### Malte Pieper

Da wir ja hier der Ost-Podcast sind, blicken wir natürlich auch auf den Osten. Ich will es jetzt über einen kleinen Umweg machen, denn du hast Antje Tillmann schon angesprochen, die langjährige Erfurter Bundestagsabgeordnete. Die ist auch deshalb so frei bei dieser Abstimmung, weil sie nicht wieder kandidiert. Aber ...

### Anja Maier

Fällt auch auf bei den Leuten, die dagegen oder enthalten haben. Das Viele von denen nichts mehr werden wollen.

### Malte Pieper

Ganz genau. Aber Frau Tillmann wird sich noch gut erinnern können an das Jahr 2020. Da ist die CDU-Bundesvorsitzende Annegret Kramp-Karrenbauer nach Erfurt geeilt. Christian Lindner hat seinen eigenen FDP Landesverband unter Druck gesetzt. In der Folge hat er auch keine Wahlkämpfe mehr in Thüringen finanziert, weil in Erfurt, du hast es grad schon mal angesprochen, die Landtagsfraktionen von CDU und FDP nach dem heutigen Motto von Friedrich Merz verfahren haben. Damals schon im Grunde genommen: Was richtig ist, wird nicht dadurch falsch, dass die Falschen zustimmen.

Und plötzlich war 2020 Thomas Kemmerich von der FDP, Ministerpräsident von Thüringen. Ein Ministerpräsident von Höckes Gnaden, wo damals CDU, FDP und AfD gemeinsam abgestimmt haben, da war die Empörung groß. Ich habe das ganze Szenario erklärt. Annegret Kramp-Karrenbauer musste sogar ihren CDU-Bundesvorsitz am Ende abgeben bei der ganzen Veranstaltung. Die Kanzlerin wurde vom

Verfassungsgericht verurteilt, weil sie sich aus Südafrika gemeldet hat. Also das war ein richtiger Knall und man stand einig bei CDU und FDP. Was ist in den vergangenen fünf Jahren im bürgerlichen Lager passiert, dass man das heute anders sieht und munter durch die Gegend läuft mit dem Satz: Was richtig ist, wird nicht dadurch falsch, dass die falschen zustimmen?

### **Anja Maier**

Tja, das passiert, Malte. Also wir haben natürlich den Krieg in der Ukraine, der uns einfach sehr viel Zuwanderung nochmal beschert hat. Klingt jetzt ein bisschen blöd, aber wo ich manchmal ganz froh bin, dass das sozusagen die Frauen sind, wo man eher so einen Beschützerinstinkt für die Frauen und ihre Kinder hat. Wir haben natürlich Bürgerkriegsflüchtlinge ohne Ende. Wir haben, das fand ich auch interessant, als Friedrich Merz – der hat ja so eine harte Erklärung, so ein Video, veröffentlicht. So dieses: mir egal, wer mitstimmt. Wo er dann gesagt hat, seit fast zehn Jahren ist das Migrationsproblem – was ja viel mehr ist als nur dieses eine sozusagen, es ist echt komplex – nicht gelöst oder virulent. Wo ich dachte, ja das stimmt, Mensch. Ey, 2015 war der sogenannte Flüchtlingsommer, und seit neun Jahren, fast zehn Jahren, bastelt dieses Land und fragt sich, wer es eigentlich ist und was es sein will. Und die Regierungen haben gewechselt.

Die CDU, also die Unionsregierung, ist darüber gescheitert. Es hat sich also .... Wir sind gleichzeitig mit – natürlich die Technologie in diesen zehn Jahren auch unglaublich. Also, wir sind getriebener von Social Media und so weiter, gleichzeitig abgekoppelter von handfesten Informationen. Das hat sich einfach geändert. Die Stimmungen, die können ganz schnell wanken und schwanken. Und das ist auch das, was mich auch so ein bisschen empört, an Friedrich Merz.

Weil der ist ein lebenserfahrener Mensch. Der war lange aus der Politik weg, das stimmt, aber er hat eine lange Politik-Erfahrungen vorher gemacht. Und wie kann jemand da nicht drei Schritte vorausdenken? Das hat sich geändert,

das Impulsive in der Politik. Ja, und das ist etwas, was wir uns ... Ja, das ist wieder mal Abteilung: Man muss aufpassen, was man sich wünscht. Will man jemanden, der Hauruck sagt? Oder will man jemanden, der irgendwie die Maßnahmen bedenkt und die Folgen davon? Und ich verstehe jeden, der sagt das dauert mir alles hier zu lange. Wie lange wollt ihr da noch basteln? Weil ich sag ja, da hat der Merz echt einen Punkt gehabt, in diesem Video. Aber es macht auch was mit den Leuten, die es betrifft. Also, wir reden ja jetzt hier nicht über Unbekannte. Ja, es sind Menschen, die bei uns im Land sind, denen man oft ansieht, dass sie nicht hier geboren sind ...

### **Malte Pieper**

Das vertiefen wir gleich noch, Anja. Ich will immer dazwischen grätschen. Ich höre ja das schwere Atmen, schon bei bürgerlichen Wählern, die uns zuhören. Deshalb würde ich gerne noch eine kleine Schleife machen, denn wir haben schon vor über zwei Jahren – ich habe mal genau nachgeschaut am 4. November 2022 hier im Podcast Wahlkreis Ost über eine ähnliche Frage, fast die gleiche, mit dem früheren CDU-Landeschef von Thüringen, mit Mike Mohring, gesprochen. Über die Zwickmühle, in der sich die Union befindet. Und Mohring sagte damals das Folgende:

–Einspieler–

### **Mike Mohring**

*Alle Abgeordneten werden vom Volk gewählt. Dort sind sie gleich nach der Verfassung, ob uns das passt oder nicht passt. Mir passt es doch erst recht nicht, Malte Pieper hat es doch vorher beschrieben, dass die AfD so stark in Thüringen ist. Wären die nicht so stark, wäre ich heute Ministerpräsident und wir könnten über andere Fragen in diesem Land reden. Das muss mir doch kein ...*

### **Anja Maier**

*Eben. Das ist doch fast ein Stockholmsyndrom.*

### **Mike Mohring**

*Nein. Null Stockholm. Das muss mir doch keiner erzählen. Aber ich beobachte natürlich auch, was passiert in diesem Land? Warum sind alle*

*Umfragen in Thüringen seit 2019, seit dieser Landtagswahl und auch ein paar Monate davor, immer so, dass Linke und AfD in der Mehrheit die Mandate abbilden und deshalb normale Regierungsbildungen nicht möglich sind? Und das kann man doch zuschauen, dass es so weitergeht, die ja den Opfermythos weiter rühren können. Und ich würde gerne eine inhaltliche Auseinandersetzung führen mit diesem: knallhart und klar in der Abgrenzung. Und klar auch in der Auseinandersetzung dort, wo es um die extremistischen Positionen geht, um die Verteidigung unserer Demokratie.*

– Ende Einspieler–

### **Malte Pieper**

Mike Mohring, Ende 2022 hier im Wahlkreis Ost, nachzuhören in der ARD-Audiothek. Anja, ist das nicht genau der Punkt hinter diesem: was richtig ist, wird nicht dadurch falsch, dass die Falschen zustimmen? Ist es nicht auch das, was Mohring ja auch sagt, die Verantwortung, die Rolle der CDU in diesem Fall eine konservative Migrationspolitik durchzusetzen, wo sie weite Teile der Bevölkerung hinter sich hat? Also als klare demokratische Alternative zur AfD?

### **Anja Maier**

Das finde ich ganz interessant, dass du das sagst, weil... Achso, ich wollte noch anmerken, dass es sehr schön ist, dass wir heute bessere Technik haben (lacht). Meine Stimme da vor zwei Jahren klingt ja furchtbar.

Aber du hast recht. Aber, erstens in den Umfragen liegt er ja vorn. Es ist doch klar. Also da muss schon eine Menge noch jetzt noch passieren, wer weiß, was jetzt noch passiert in diesen nächsten Wochen. Aber im Prinzip hat er das aus einer Situation heraus gesagt und zugespitzt, wo man sagen kann: Du wirst doch eh Kanzler! Also du kommst in die Situation, in der du es politisch verändern kannst. Du bist in einer Situation, in der du mit möglichen Koalitionspartnern, sagen wir jetzt mal SPD und Grüne und vielleicht, – wer weiß, wer weiß, vielleicht noch die FDP noch mal – du bist in

der Position der Stärke, damit auch in der politischen Veränderung. Und die Leute trauen ihm das ja auch zu. Sonst wäre er ja nicht in den Umfragen so weit vorne. Aber genau das hat er jetzt eben damit verspielt, muss man sagen, also sich regelrecht in die Hände auch der möglichen Koalitionspartner gegeben. Bis dahin, dass bei den Grünen die Grüne Jugend jetzt fordert, dass mit dieser Union nicht koalitiert werden darf.

Und andererseits – ich muss es einfach sagen. Es war ja gestern im Bundestag auch wirklich noch dieser Moment, da haben ja dann die Parlamentarischen Geschäftsführer und Fraktionsvorsitzenden noch mal kurze Erklärungen abgegeben, haben sicher viele verfolgt, vielleicht auch nicht. Aber es wurde dann die Sitzung unterbrochen, und es haben noch mal kurz alle was gesagt, wie der Stand ist. Wir müssen hier kurz mal eine Pause machen. Und da hat Bernd Baumann, der parlamentarische Geschäftsführer der AfD, ist nach vorne ans Pult gegangen und hat von einem „wahrlich historischen Moment“ geschwärmt. Hat Friedrich Merz noch einmal beleidigt, ja, also, dass er jetzt hier so rum wimmern würde. Weil er gesagt hatte, das täte ihm leid, dieses Ergebnis. Und dann hat er – also mir ist es kalt den Rücken runtergelaufen, hat er gesagt: Jetzt und hier beginnt eine neue Epoche. Jetzt beginnt was Neues, und das führen wir an. Ja, das ist die Situation, die Merz hergestellt hat. Dafür ist er verantwortlich. Dass das Parlament sich in dieser Weise in einem bedrohlichen Tonfall beschämen lassen muss.

### **Malte Pieper**

Wir haben dazu eine ziemlich nachdenkliche Mail bekommen. Von einem langjährigen Freund unseres Podcasts, wie ich weiß, der uns seit langem schon hört, nämlich von Herrn P. der immer zwischen Ost und West pendelt. Der lässt sich in der längeren Mail ausgiebig an der linken Politik aus, um dann am Ende zu fragen:

*Ist die Union mit so vielen Streit an der Merkel-Ära und Koalitionsoptionen ausschließlich aus dem Lager des Weiter-so als Wahlalternative*

*für eine neue Politik wirklich glaubwürdig? Für alle, die diese Frage mit Nein beantworten ...*

Also die CDU ist nicht glaubwürdig.

*... wirbt die AfD für sich als einzige glaubwürdige Alternative für einen echten Wandel. Das Problem mit dieser Partei ist aber nun mal, dass die Entscheidung für diesen AfD-Wandel schnell die letzte demokratische Entscheidung gewesen sein könnte.*

Bringt er damit nicht ganz gut genau das Problem vieler bürgerlicher, vieler konservativer Wähler auf den Punkt? Sie sind auch unter Umständen mit dieser emotionsgeladenen Art und Weise von Friedrich Merz unzufrieden. Die besten Sympathiewerte hat er sowieso nicht. Aber Sie haben eigentlich keine Alternative.

0:19:40

#### **Anja Maier**

Ich habe es, glaube ich, hier auch schon gesagt in diesem Podcast. Wer Extremisten wählt, oder auch Populisten – kann das auch in den USA gerade ganz gut begutachten – der wird so schnell nicht mehr die abwählen können. Weil, die werden sich nicht abwählen lassen. Die sorgen für Strukturen, die ihre Macht zementieren. Das können wir eben auch gerade beobachten. Und deshalb ist das auch so bedrohlich, und ich verstehe auch diese Ratlosigkeit, die da diese Parteien der Mitte auch beschleicht. Natürlich. Also ...

#### **Malte Pieper**

Denn es kann ja jetzt nicht so sein – das ist ja das, was Merz auch sagt. Es kann ja nicht so sein, dass ich nur Anträge einbringe, wo ich mir vorher ein OK von SPD und Grünen hole.

#### **Anja Maier**

Ja, das ist auch ein großes Manko, finde ich, von den Rest-Koalitionären, von SPD und Grünen, dass sie einfach immer sagen, was nicht geht. Natürlich müsste die Antwort sein, welche Maßnahmen sie ergreifen wollen. Oder am besten sie sagen Bescheid, was sie gemacht haben. Und jetzt muss man auch mal der Gerechtigkeit halber sagen, sie tut es auch. Also

sie haben eine ganze Menge verändert in dieser Legislaturperiode. Also sie haben diesem europäische Asylrecht zugestimmt. Was, glaube ich, vor allem für die Grünen ein echter Schmerz war. Es gibt jetzt Asylverfahren an den Außengrenzen. Ich glaube, der Asyl-Gewahrsam wurde verlängert. Ich glaube, von 14 oder zehn Tagen auf 28 Tage. Es gibt die Bezahlkarte für Asylbewerber. Es wurden Menschen nach Afghanistan abgeschoben, wo im Bundestag dann immer so „Pff“ gemacht wird. Als wäre das nichts. Also, wir haben ja auch eine Verantwortung in diesem Land für Menschen. Es sind Menschen, auch wenn es Straftäter sind. Und sie haben vor allem, was ich eigentlich ganz gut finde – aber da hört halt auch keiner mehr so richtig zu – sie haben auch was für geregelte Migration getan. Also das Staatsbürgerschaftsrecht wurde reformiert und das Fachkräfteeinwanderungsgesetz verabschiedet.

Also das klingt alles so technisch, aber letztlich, die Migrantenzahlen sind ja gesunken in diesem zurückliegenden Jahr 2024. Es ist nicht so, dass da nichts passiert wäre, dass keine Maßnahmen ergriffen wurden, dass es keine Folgen gehabt hätte. Aber du hast natürlich auf der anderen Seite, du hast eine AfD – oder auch das BSW gehört da auch dazu. Und dann, würde ich mal sagen, in diesen Tagen auch die FDP, die quasi wie so ein Niveaulimbo machen und immer sagen: Nein, das reicht aber nicht. Es reicht aber nicht. Es reicht aber nicht. Du kannst einfach ultimativ was fordern und die anderen auffordern, jetzt mal zu leisten, was sie auch tun. Aber gesetzgeberische Prozesse, die Einbindung in die Europäische Union, das sind halt keine Kleinigkeiten. Jeder wünscht sich, glaube ich, dass es irgendwie pragmatischer ginge. Aber so ist es im Moment nicht. Und das zu ändern, hat auch Friedrich Merz eine Chance. Dafür muss er nicht sich den schnellen Applaus abholen jetzt.

#### **Malte Pieper**

Sagt Anja Maier, die Chefreporterin des Focus-Magazins. Und während Anja wieder rund um den Reichstag in Berlin unterwegs ist, habe ich

mich in den Zug gesetzt. Ich bin inzwischen in der MDR Funkzentrale in Halle angekommen, um mit einem Mann zu sprechen, der die vertritt, auf die sich Friedrich Merzens neue Ausländerpolitik ganz praktisch auswirkt. Was das heißt, aber auch, welche Änderungen sinnvoll und geboten sind in Sachen Migration, das will ich jetzt mit Ayman Qasarwa besprechen. Er ist nicht nur Vorsitzender des Ausländerbeirates in Weimar, sondern vor allem Geschäftsführer des Dachverbandes der Migrant\*innenorganisationen in Ostdeutschland, kurz DaMOst. Herzlich willkommen, Herr Qasarwa.

### **Ayman Qasarwa**

Hallo.

### **Malte Pieper**

Herr Qasarwa, was ging Ihnen durch den Kopf gestern an diesem Mittwoch, als Sie die Bilder gesehen haben. Eine feiernde AfD Fraktion, die der Union zur Mehrheit, zu einem rigideren Kurs verholfen hat.

### **Ayman Qasarwa**

Sie haben ja gesagt, ich wohne in Weimar. Und die ersten Bilder, also die ersten Gefühle, kamen bei mir so wie damals, als Herr Kemmerich als Ministerpräsident in Thüringen gewählt wurde. Also das war dieses unschöne Gefühl dabei, dass man dann auch mit Unterstützung der rechts gerichteten Parteien auch so eine Politik treibt. Das sind dann diese Probleme, die man sagt. Wir machen hier eine Politik für die Menschen, nicht nur um Stimmen zu bekommen oder um einfach diese Macht zu zeigen.

### **Malte Pieper**

Sie haben damals, nach den Landtagswahlen im Osten, das ist jetzt etwas später, also im Herbst letzten Jahres – Da ist ja beispielsweise in Ihrer Heimat in Thüringen die AfD von Björn Höcke mit Abstand stärkste Partei geworden. Da haben Sie gesagt die Migranten in Ostdeutschland, die fühlen sich wie in einem Horrorfilm. Was meinen Sie damit? Und ist dieser Horrorfilm ein paar Monate weiter mit den Debatten, die wir zwischendurch geführt haben, mit den Anschlägen, die zwischendurch

passiert sind, ist dieser Horrorfilm noch gruseliger geworden?

### **Ayman Qasarwa**

Ich fange mit den Anschlägen und Attentaten, die auch schon passiert sind – also, ich meine, als Migrant\*innenorganisation, aber auch als Zivilgesellschaft sind sie zu verurteilen und keiner befürwortet solche Attentate. Also wir sind komplett an der Seite von den Sicherheitsbehörden, die auch diese Taten aufklären müssen. Und die Menschen, die so was machen auch die gerechte Strafe bekommen. Ja, mit Horrorfilm habe ich damals – also, weil in jeder Debatte, in jedem Gespräch, in jeder Diskussion ist die Migrationsfrage als Erstes, und man hat das Gefühl echt, es gibt überhaupt keine anderen Probleme in Deutschland außer Migration. Weil die Migration wird zurzeit so negativ dargestellt. Die Migration wird nur in Zusammenhang mit Angst und Problemen schon auch verbunden.

Und deswegen habe ich damals gesagt: Horrorfilm, wir sind die Darsteller. Also die Migration ist als Horrorfigur da und alle müssen diese Horrorfigur bekämpfen. Alle hacken drauf. Das ist dann: Hey, wir haben hier Not, das Problem Migration, das müssen wir bekämpfen. Und das habe ich jetzt so gemeint, dass also die Migration hier in Deutschland ... Es ist ein Großteil dieser Bevölkerung, also über 25 Prozent haben Migrationsgeschichte. Und das wird schnell vergessen. Also wenn ein Attentat oder eine Straftat schon geschieht, dann werden alle in einen Topf geschmissen und das ist dann die Immigration. Und dann müssen wir die Migration bekämpfen, und wir müssen ja diese Menschen, die hierhin migrieren, auch bekämpfen.

Und das ist ganz ehrlich überhaupt nicht akzeptabel. Und man sollte als PolitikerIn so damit also Menschenrechte – Die Menschenrechte sind hier in Deutschland eigentlich das Gebot, also das Grundgesetz, so. Und wir haben das Gefühl, dass ja dann sowas nicht mehr beachtet oder geachtet wird. Nur einfach: Wir müssen das oder dies machen. Wir müssen ja die Migration beschränken und so etwas. Und

ich meine, was Herr Merz auch schon geleistet hat. Das ist ja vieles, ist nicht nur, was gestern im Bundestag gelaufen ist, und dann auch seine Aussage, wegen dieser Doppelstaatsangehörigkeit, dass man dann auch die Deutschen, die schon einen Pass haben auch, nicht als deutsch anerkannt werden. Sondern ja, diese Person hat Migrationshintergrund. Deswegen ist es kein richtiger Deutscher und wenn diese Person auch eine Straftat begeht, dann müssen wir den Pass wegziehen.

### **Malte Pieper**

Sie sind seit 1990 in Deutschland, Sie sind gebürtiger Palästinenser. Das heißt, wenn wir jetzt mal grob überschlagen, sind das 35 Jahre, die Sie jetzt hier leben, mehr als die Hälfte Ihres Lebens. Wenn Sie diese Debatten jetzt auch wieder verfolgen, namentlich eben Friedrich Merz, aber man könnte jetzt auch Alice Weidel nehmen. Man könnte auch SPD-Politiker zum Teil nehmen. Fühlen Sie sich in gewisser Weise in Geisel-Haft genommen für Probleme, die wir selber nicht gelöst bekommen?

### **Ayman Qasarwa**

Deswegen ist die Migrationsfrage immer als Erstes in diesen Debatten, weil sie keine Antworten auf die anderen Probleme haben. Sorry, wenn ich das sagen muss. Aber ja, wir haben ja viele Probleme in Deutschland oder eigentlich: Probleme nicht, aber es gibt auch viele Fragen, die gelöst werden müssen. Und Migration ist eine Frage, wie man damit umgeht. Aber es ist nicht nur das einzige in Deutschland, wo man rangehen muss, wie man damit vorgeht. Und die Politik, muss ich sagen, hat komplette Verantwortung, diese Probleme zu lösen.

### **Malte Pieper**

Aber dann lassen Sie es uns doch mal abschichten, was man machen kann, was man machen sollte. Ich meine, wenn man mit offenen Augen durch die Straßen geht, dann erleben wir immer häufiger, dass eine Wohnungsnot, die wir ohnehin haben, dann noch durch den Zuzug von, ich glaube, ungefähr einer Millionen Flüchtlinge aus der Ukraine nach dem Angriff Russlands auf die Ukraine gefüllt worden ist.

Dann hatten wir mehrere 100.000 Flüchtlinge, die zu uns gekommen sind. In Leipzig kann man an mehreren Orten weiße Zeltstädte sehen, wo Migranten untergebracht werden müssen, weil nicht mehr genug Wohnraum ist oder Heime, wo man sie unterbringen kann. Das Problem ist doch offenkundig, oder? Dass man dafür sorgen muss, dass weniger Menschen in dieses Land kommen, weil man es gar nicht bewältigen kann, oder?

### **Ayman Qasarwa**

Es sind viele Menschen auf alle Fälle, die gekommen sind. Und wenn man auch mit diesen Zahlen rechnet, man kann es nicht von heute auf morgen lösen. Das, was wir sagen, es ist jetzt nicht nur, dass man dieses Problem oder diese Sache oder so nicht lösen kann. Man muss es auch lösen. Sie haben ja jetzt so eine Art Warm-Up ins Gespräch gebracht. Ich denke, wir haben diese Debatten, die jetzt geführt werden, seit Monaten muss ich sagen. Also man kann das über die Infrastruktur führen. Wie könnten wir unsere Infrastruktur verbessern, um besseres Leben für alle zu erreichen.

Und das ist doch zum Beispiel, was man nicht so direkt so debattiert. Und es werden auch im Moment keine Gesetze in dem Zusammenhang schon beschlossen, dass man sagt: Hey, wir müssen an unserer Infrastruktur arbeiten. Das dann auch solche Sachen nicht mehr geschehen müssen. Es ist uns klar, wenn jetzt Millionen, also ich meine, die genaue Zahl habe ich nicht im Kopf, also 2-2,5 Millionen auf einmal nach Deutschland kommen, dann müssen sie ja auch irgendwie untergebracht werden.

Und ja, Wohnungsmarkt ist schon seit Ewigkeiten ein Problem. Es ist nicht nur, seitdem die Geflüchteten da sind, so ich meine, ich bin ja fast 35 Jahre da. Und ich weiß, dass zum Beispiel mit Kita-Plätzen oder Schulplätzen – also ich habe auch Kinder, und die sind schon etwas älter. Das heißt bevor die Geflüchteten 2014, 2015, oder dann auch die Ukraine, gekommen sind, war dieses Problem da. Also kein neues Problem. Das Problem wurde jetzt, sage ich

mal, verschärft dadurch. Und man muss eigentlich echt nicht so eine Art Ablenkungsmanöver jetzt – Okay, Migration. Wenn wir das Problem jetzt gelöst haben, ist dann alles gelöst. Ich glaube es nicht. Das ist, was ich meine, aber auch die Menschen aus den Communities, mit denen ich spreche, dass sie sagen; man muss an die Infrastruktur konkret und konsequent darangehen, dass man die Infrastruktur verbessern muss hier in diesem Land.

0:32:11

### **Malte Pieper**

Ich denke, Sie meinen auch solche Prozesse, wie, dass es gefühlte Ewigkeiten dauert, bis über Anträge entschieden worden ist. Beispielsweise Asylanträge: Monate. Ich denke, Sie meinen Anerkennungszeiten von Abschlüssen auf die Menschen ja auch Monate oder Jahre warten, bis ihre Abschlüsse, die sie in anderen Ländern errungen haben, anerkannt werden durch unsere Bürokratie. Ist es das, was Sie meinen? Wir – und Sie gehören ja auch dazu, die schon immer in diesem Land leben müssen – unsere Hausaufgaben machen, indem wir erst einmal unseren eigenen Staat auf Vordermann bringen, weil man jetzt auch wenn man die Menschenwürde, die Sie ansprechen, zum Maßstab nimmt, ja auch kaum jemand sagen kann, der zu uns flüchtet: Er wartet jetzt mal drei Jahre, bis über seinen Asylantrag entschieden worden ist. Und so lange lebt er bitte ohne zu arbeiten in einer Zeltstadt.

### **Ayman Qasarwa**

Genau, das Problem ist ja bekannt, diese Bürokratie in Deutschland. Das ist ja auch weltweit bekannt, schon. Sie haben jetzt auch diese Fachkräfte schon erwähnt. Die Fachkräfte sind auch Migranten. Also, das heißt, dass Migration – ja wir können auch die Migration nicht auf zwei Klassen verteilen. Das heißt Migration – oder, wenn ich jetzt auf der Straße bin, weiß man nicht, ob ich jetzt Fachkraft bin oder Geflüchteter. Und deswegen, sage ich mal, irgendwie gehört das zusammen. Und wenn ich einen Teil brauche, dann muss ich auch das andere Teil auch schon akzeptieren. Und das ist

mit Fachkräften, ist es ja – Deutschland braucht Fachkräfte, und wir hören auch sehr viel auch zurzeit davon.

Aber, wenn man über Migration redet, auch besonders jetzt auch in der letzten Zeit, dann sagt man aber: Ne, wir reden hier über Geflüchtete oder über Straftäter und so etwas. Nein, es wird über Migration geredet, und die gehören auch dazu. Und ja, Sie haben gesagt also, ich gehöre da auch zu diesem Land. Also ich habe jetzt den deutschen Pass, und ich fühle mich auch als deutsch. Und ich möchte auch mich daran beteiligen, auch dieses Land mitzugestalten. Dass man dann auch an der Entwicklung mitbeteiligt, und auch diese Debatten, auch einen Teil von diesen Debatten sein. Also wir haben auch in der letzten Zeit sehr oft gehört: Ja, jetzt reden wir mit Migrant\*innen, aber nicht nur über Migrant\*innen.

Nein, es ist leider immer noch: Wir reden über Migrant\*innen, nicht mit Migrant\*innen. Und viele Probleme, die auch entstehen durch Geflüchtete oder durch Migration – wir haben auch viele migrantische Strukturen, die dabei unterstützen können. Und die werden auch leider sehr selten schon angesprochen. Hey, wie können wir damit umgehen und so was. Die Migrant\*innenorganisationen kommen aus den Communities, das heißt, sie kennen die Communities besser und sie können besser mit den Communities auch ins Gespräch kommen.

### **Malte Pieper**

Nehmen wir das nächste Standardargument von Mitte-Rechts. Wir müssen nur die Außengrenzen der EU schließen, möglichst sorgsam abschließen und dann reisen wir durch die Welt und suchen uns aus, wen wir brauchen. Die berühmten Fachkräfte. Ist es was, wo sie sagen: ja, das ist eine gute Idee, kann man so machen?

### **Ayman Qasarwa**

Ich meine, das hat Deutschland schon auch gemacht. Also damals Westdeutschland, aber auch DDR. In der DDR waren Vertragsarbeiter\*innen hier und in Westdeutschland waren

auch diese Gastarbeiter\*innen. Und diese Migrationsfragen, sagen wir mal jetzt, sind so viele Migrant\*innen hier in Deutschland, die sind doch aus dieser Zeit entstanden. Also damals, diese Gastarbeiter\*innen. Sie haben hier ihren Lebensmittelpunkt gefunden und sie sind hier geblieben. Sie haben ihren Beitrag geleistet, und sie haben aber Kinder bekommen, und ihre Kinder haben Kinder bekommen. Das heißt, sie sind zweite und dritte Generation. Und jetzt sagen wir diesen Menschen hier: Leute, jetzt damals haben wir euer Vorfahren gebraucht, jetzt brauchen wir euch nicht.

### **Malte Pieper**

Aber selbst da hat man doch schon das gemacht, über das wir eben schon gesprochen haben. Das hört man ja schon im Namen: Gastarbeiter. Man sagte, die sind hier zu Gast, und dann gehen sie wieder zurück in die Türkei, nach Jugoslawien, nach Italien. Man hat sie ja damals auch nicht an die Hand genommen, mit dem Ergebnis, dass man ja zum Teil Communities auch bis heute hat, die in gewisser Weise zwar leben und arbeiten hier, aber an der Mehrheitsgesellschaft nicht teilnehmen, sondern in eigenen Communities leben.

### **Ayman Qasarwa**

Auf alle Fälle, das ist schon sichtbar. Und ich meine, in den letzten 10, 15 Jahren hat man immer gehört, diese Fehler, die wir damals gemacht haben, müssen wir nicht noch mal machen. Aber für mich sind es die gleichen Fehler, aber auch noch was dazu, also noch mehr Fehler kommen dazu. Dass man die Leute ausgrenzt, dass man die Leute als zweite Klasse betrachtet. Und natürlich entsteht Wut, entsteht auch kein gutes Gefühl dabei. Wo die Menschen so das Gefühl haben, ich gehöre hier nicht dazu. Und das ist, wie ich finde ... Ich meine, ich weiß nicht, wie ich das genau beschreiben soll. Als Mensch zweiter Klasse, denke ich, es bringt nicht nur Wut, sondern auch ein bisschen Protest dazu.

Und ich meine, da müsste man auf alle Fälle daran arbeiten. Und wenn wir auch in dem Bereich sind – oder hier ein bisschen Rassismus,

Diskriminierung, was wir auch sehr oft erfahren, im Alltag aber auch überall. Ich meine, wenn es jetzt um eine Straftat von einem Migrant oder einer Migrantin geht, wird dann gleich gesetzlich schon in den Bundestag gebracht, Anträge, und wir müssen sie abstimmen. Wenn es um Rassismus und Diskriminierung geht: Wir reden schon seit Ewigkeit drüber, dass wir dann auch Gesetze dafür haben möchten, dass dann auch Rassismus und Diskriminierung als Straftat betrachtet werden muss. Das aber geschieht nicht, weil das Thema ist ja nicht so relevant für die Wahlen und kann sein, dadurch verliert man auch Stimmen.

### **Malte Pieper**

Jetzt sind Sie ja nicht nur eben, ich habe es schon mal gesagt, Vorsitzender des Ausländerbeirates in ihrer Heimatstadt Weimar, sondern eben auch Geschäftsführer des Dachverbandes der Migrant\*innenorganisationen, quasi der Chef-Migrant Ostdeutschlands. Jetzt haben Sie durch dieses Amt regelmäßig mit Politikern, mit Oberbürgermeistern, mit Verwaltung zu tun. Was antworten die Ihnen denn, wenn Sie sagen, die Fehler, die ihr schon in den 1960er und 1970er-Jahren in Westdeutschland gemacht habt, die in der DDR gemacht wurden, mit diesen abgeschottet lebenden Vertragsarbeitern aus Vietnam – die haben ja auch nicht an der wirklichen Gesellschaft teilgenommen – all diese Fehler macht ihr heute schon wieder, weil ihr euch nicht um die Migrant\*innen kümmert. Mit der Konsequenz, dass da was schief läuft?

### **Ayman Qasarwa**

Also die Antwort der Kommunen, sagen wir mal: wir haben die finanziellen Ressourcen nicht, um das besser zu machen. Und also mit dem Bund, also wir hören ja sehr viel Positives. Hören – Aber die Handlung oder die Taten folgen leider nicht. Und es bleibt dann irgendwie alles stehen. Also es geht dann einfach weiter, so wie es läuft. In Weimar zum Beispiel, versuchen wir auch, uns einzubringen, sagen: Wenn das hier nicht so funktioniert, dann lasst uns dann bitte auch so funktionieren. Und irgendwie finden wir eine Lösung, wo es dann auch

besser für alle wird. Und wir haben in Weimar junge Menschen, mit denen man auch schon zusammengearbeitet hat, dass sie dann echt ihr Leben in den Griff bekommen haben, dass sie jetzt auch arbeiten, dass sie jetzt auch ihre Zukunft schon planen. Und ich denke, das ist also der Punkt. Wie gehe ich mit diesen Menschen um, dass sie ihren Weg in die Zukunft finden, wo sie dann einen Beitrag leisten für sich selber, aber auch die Gesellschaft.

0:40:23

### **Malte Pieper**

Das sind die langfristigen Strategien. Bei den kurzfristigen Strategien hört man auch, zum Teil auch aus ihrer Community, auch von Leuten, die schon lange hier sind, die 20-30 Jahre hier sind. Es kann doch nicht sein, dass hier erstens so viele neue immer dazu kommen, die sich, B, zum Teil im Straßenbild auffällig verhalten, C, ihre Pässe wegwerfen, bevor sie hier zu uns kommen, damit man nicht mehr genau weiß, wo sie herkommen.

Also ein Marokkaner, der sich als Syrer ausgibt, weil er genau weiß als Syrer kriegt er relativ schnell eine Duldung, als Marokkaner aber nicht. Wir sprachen darüber vor einigen Monaten hier im Podcast mit einem syrischen Interisten, also mit einem Fachmann, der aus Syrien gekommen war, ich glaube, 2014, 2015. Und der sagte, was ich nicht verstehe, ist genau diese Frage, dass man zum Teil – und das hat was mit Verwaltungsversagen zu tun, sagt er – nicht konsequent ist und sich zum Teil, ich nutze mal dieses Wort, verarschen lässt. Weil er sagt, ich muss doch nur in eine Vernehmung, wenn jemand seinen Antrag setzt, einen Dolmetscher reinsetzen, der hört relativ zügig, welches Arabisch derjenige spricht. Ob er aus Syrien kommt oder aus Marokko oder aus Ägypten.

Sind wir wieder an der Stelle: Jetzt gehören zu so etwas immer zwei, einer, der versucht, quasi hinten rum was zu erledigen, und der zweite, der es zulässt? Lassen wir zu viel zu?

### **Ayman Qasarwa**

Ich habe auch vorhin etwas erwähnt. Also ich

meine, der junge Mann hat auf alle Fälle recht. Wenn ich jetzt auch eine Sprache höre, also Arabisch, weiß ich schon, wo diese Person herkommt. Also dieser Akzent ist bei uns nicht zu verstecken. Und dazu wollte ich aber noch sagen, also wer hier auch kommt, egal ob, sage ich mal, um den Staat zu verarschen, ist nicht willkommen. Das sehen wir auch genauso. Also, das heißt nicht, dass wir auch diese Leute schützen und so.

Und wie sie jetzt auch das erwähnt haben, das ist hier ein Problem. Ich sage mal, es ist auch ein Verwaltungsproblem, weil die Verwaltung hat schon dieser Arbeitsweise: Papiere, Papiere, fertig machen und okay, und in diesem Fall ist es so beschlossenen und so. Ich habe vorhin gesagt, wir sind ja auch in jeder Kommune, wir sind ja überall unterwegs als Migrant\*innenorganisationen. Und wie gesagt, wir sind ja auch Community-übergreifend, besonders in Ostdeutschland. Wir haben es auch noch nie erlebt, dass jetzt die Verwaltung zu uns kommt, sage ich mal: Hey, Leute, wir haben hier eine Vermutung. Könnt ihr uns dazu vielleicht Empfehlungen geben oder so was? Das heißt, diese Zusammenarbeit fehlt. Und das ist auf alle Fälle ein Lösungsvorschlag.

Wenn ich das Gefühl habe, dass eine Person, wie Sie diesen Begriff benutzt haben, mich verarscht, dann hole ich mir auch eine Hilfe, Unterstützung und auch aus diesen Kreisen. Auch aus diesen Kulturen und aus diesen Sprachen, die mich vielleicht einen Schritt weiterbringen. Und das ist leider, was nicht geschieht. Also wir werden nicht in diese Formalitäten mit einbezogen, und ich muss sagen, auch im Ehrenamt ist es auch nicht so einfach. Aber man könnte irgendwie auch eine Lösung finden, wie können wir dann auch uns zusammenbringen, dass wir auch solche Sachen aus dem Weg gehen. Also, wenn ein Mensch aus Marokko mich anspricht, dann weiß ich, dass dieser Mensch aus Marokko ist, oder aus Ägypten oder aus Jordanien. Also diese Akzente sind auch für uns hörbar und sichtbar. Und das wissen wir dann auch ohne Probleme.

### **Malte Pieper**

Das heißt, wir sind wieder beim Ausgangspunkt. Wir reden über Migranten, aber nicht mit ihnen. Zum Schluss, diese Migrationsdebatte läuft jetzt seit Monaten ...

### **Ayman Qasarwa**

Seit Jahren schon.

### **Malte Pieper**

... Seit Jahren, hat jetzt ihren Höhepunkt jetzt gefunden in einem Abstimmungsverhalten, was ja selbst die Altkanzlerin kritisiert hat. Dass die Union Stimmen der AfD billigend in Kauf genommen hat. Was würden Sie sich für die nächsten drei Wochen dieses Wahlkampfes wünschen? Weil man ja auch immer wieder hört, die Stimmung ist, von Leuten, die erkennbar nicht aus Mitteleuropa kommen, nicht sehr angenehm.

### **Ayman Qasarwa**

Ich wünsche mir natürlich noch viele Sachen, aber ich werde ein paar Sachen erwähnen, nicht alles. Die Politik orientiert sich, jetzt sage ich mal, an der Bevölkerung hier in diesem Land. Aber wenn ich der Bevölkerung Angst mache, dann ist es auf alle Fälle ... Muss ich dann diese Ängste für mich oder für meine politischen Interessen nutzen. Und das macht die Politik leider hier.

Also das heißt, ich mache Angst, damit ich auch – Also, ich sage es ganz offen. Also, viele Politiker\*innen wollen nur Stimmen gewinnen hier. Sie denken nicht so konkret an dieses Land. Also ich meine, was ist denn los? Also Herr Merz müsste wissen, das kommt so raus, als ob es geplant war. Also: Hey, SPD, Grüne so etwas, wenn ihr das nicht wollt, ich kann auch mit den anderen das durchbekommen. Das heißt, diese Machtspiele sind auf alle Fälle sichtbar gewesen gestern, und werden auch von den nächsten drei Wochen leider auch mehr in die Richtung gehen.

Für mich habe ich damals auch in diesem Interview, wo ich einen Horrorfilm genannt habe, dass man die Migration, die Debatte auf alle Fälle sensibler angehen muss, nicht so als ne-

gativ darstellt. Als Last für dieses Land, so etwas. Und wir haben auch vorhin gesagt, wir müssten jetzt an andere Probleme gehen. Ich meine, auch wenn die Migranten jetzt, wenn auch die fünf Millionen, auch abgeschoben werden, das Problem mit den Kita-Plätzen wird nicht gelöst. Mit den Schulen wird das auch nicht gelöst. Mit den Ärzten werden nicht gelöst und so etwas. Und man sollte daran mehr arbeiten.

Und wenn ich an dieses Land denke, dann muss ich an die Zukunft dieses Landes denken und dann auch dazu arbeiten und die Menschen alle gleichbehandeln. Das ist dann aber auch: die Migrant\*Innen mitnehmen, dass sie einen Teil dieses Landes sind. Und dann sollen sie ihren Beitrag dazu leisten, und was eigentlich sehr, sehr, sehr viele machen, und was auch nie erwähnt wird. Ich meine jetzt, wir hören nicht in diesen Debatten. Wir haben hier 30 Prozent Ärzte aus dem Ausland. Wir hören nicht hier, dass Logistik-Betriebe auch nur mit Migrant\*innen laufen, hören nicht, dass es dann auch jetzt dieser öffentliche Verkehr hauptsächlich von Migrant\*innen auch schon umgesetzt wird. Und das hören wir nicht.

Wir hören nur, ein Migrant hat hier eine Straftat begangen oder dort, oder, oder, oder. Also diese negativen Bilder werden echten komplett ausgenutzt für die politischen Interessen. Wir sind als Migranten auch gegen Straftaten, aber 100 Prozent. Und wir könnten auch dazu unterstützen, dass auch diese Straftaten geklärt werden. Aber wir müssen nicht in einer Schublade alle geschmissen werden. Und das heißt die Migranten, die Migrantin oder „wir“ und „sie“ und sowas. Und das ist doch was echt, was wehtut, was schmerzhaft ist. Und das sollte in diesem Land schon echt... Darüber sollte man mehr debattieren.

### **Malte Pieper**

Ayman Qasarwa, Geschäftsführer des Dachverbandes der Migrant\*innenorganisationen in Ostdeutschland. Herzlichen Dank, dass Sie bei uns waren.

**Aiman Qasarwa**

Dankeschön.

**Malte Pieper**

Zum Schluss will ich euch gerne noch einen Podcast der geschätzten Kollegen empfehlen. Bei denen geht es um das, über was wir heute auch schon gesprochen haben. Und man kann sich sicher sein, kontrovers dürfte es werden.

*–Einspieler: Podcastempfehlung –*

*„Messerattacken.“*

*„Auskunftspflicht.“*

*„Gescheiterte Integration.“*

*„Kulturkampf.“*

*„In dem neuen BR Podcast „Kaffee, extra Schwarz“ sprechen wir ...“*

*„... über das, was Deutschland bewegt. Wir sind Ahmad Mansour ...“*

*„... und Oliver Mayer-Rüth.“*

*„Ein alter, weißer Mann ...“*

*„... und ein Migrant.“*

*„Wir wollen streiten, Klartext sprechen, analysieren.“*

*„Und das alles ohne zu gendern, ohne Wokeness und ohne Angst vor Cancel Culture.“*

*„Und mit Haltung. Kaffee, extra Schwarz. Der Podcast von Mansour und Mayer-Rüth.“*

*„Hier in der ARD Audiothek und überall, wo es Podcasts gibt.“*

*–Ende Einspieler: Podcastempfehlung–*

Und uns den Wahlkreis Ost, gibt es bereits kommende Woche wieder, unter anderem in der ARD Audiothek.

ARD: *Wahlkreis Ost* – der Politik-Podcast aus Leipzig

Diese Transkription ist ein Service der MDR Redaktion Barrierefreiheit. Mehr barrierefreie Angebote finden Sie hier:  
<https://www.mdr.de/barrierefreiheit/index.html>